

VH
2180



IX, 65.



25

bet
na

Ge
had in G



Geschichte
der
die Churfürstl. Sächs.
Bienengesellschaft
in Oberlausitz
betreffenden Sachen,
nach dem Hauptconvente
den 7. April 1774.



Neunte fortgesetzte Anzeige.

Görlitz, gedruckt mit Fickelschererschen Schriften.
und in Commission, bey Jacob Deingern, Buchh. in Budisfin.



BIBLIOTHECA
POMERANICA



wurde
mit e
che u
gen u
lichen
menf
Geh
fahr
sich u
Lauf
die l
ausg
chen
wird
riefü
rung





Die Versammlung, welche am 7. April dieses Jahres, bey dem Herrn Pastor Herdman in Kotitz, als Aeltesten der physikalischen Classe, gehalten wurde, eröffnete der Secretair der Gesellschaft mit einer Rede, worinnen der Nutzen der Versuche und der Erfahrungen gegen einander abgewogen wurde. Wenn man Versuche für die künstlichen Veranstaltungen annimmt, welche das menschliche Nachdenken anwendet, um hinter die Geheimnisse der Natur zu kommen, und die Erfahrungen für diejenigen natürlichen Erfolge, die sich unter nur gewöhnlichen Arbeiten, nach dem Laufe der Natur von selbst ergeben; so scheinen die letztern, wenigstens in der Oekonomie, einen ausgebreiteteren Nutzen zu haben, als jene, welchen jedoch ihre Nützbarkeit nicht abgesprochen wird. Der gemeine Mann ist nicht im Stande, tiefüberlegte Versuche anzustellen, aber Erfahrungen kann er allemal sammeln; sie sind ihm
* 2 viel

viel leichter, und gränzen näher an den ökonomischen Nutzen, zumal wenn sie von geübtern ordentlich verglichen, überdacht und erwogen werden. Da man heuer wegen verschiedener Behinderungen mit den Bienen keine künstliche Versuche vornehmen können, und deren auch schon vorher von dem sel. Hrn. Schirach viele gemacht worden sind; so wurden die versammelten Mitglieder ersucht, ihre jedesmaligen Erfahrungen, wobey sich etwas besonders befindet, fleißig anzumerken und bey dem künftigen Hauptconvente bekannt zu machen.

Hierauf wurden die innern Angelegenheiten der Gesellschaft erwogen, und sonderlich wegen des gesellschaftlichen Bienengartens die nöthigen Maafregeln genommen, welche sodann durch den Herrn Mittagsprediger Bogeln unterstützt, und dem preiswürdigen Herrn Directori der Gesellschaft durch den Secretair gehorsamst vorgelegt wurden.

Jetzt wurden den versammelten Mitgliedern die zether eingelaufenen Briefe vorgezeigt, und die darinnen enthaltenen Nachrichten, den Bienenbau betreffend, bekannt gemacht. Da die letztere achte Anzeige wegen bereits angezeigter Hindernisse etwas spät herausgegeben wurde, so hat derselben schon vieles von diesen nützlichen Nachrichten einverleibet werden können, daß wir

ans d
mal fi
Was

nen be
seyn.
kannt
ist es n
sie kein
und g
Sach
gegen
Biene
und o
stritter
größte
nen di
ne, w
denn,
Art b
richter
theilet
sete ei
von d
auf g
nen m
selbe f
bey;
er glei
U
des N
uns

uns daher in Anzeigung der neuerlichen dieses-
mal kürzer fassen können.

Was also

A. das physische Fach in Ansehung der Bie-
nen betrifft, so wird diesesmal nicht viel zu melden
seyn. Die vorigen Zweifel, so viel der Societät be-
kannt ist, sind noch nicht gehoben. Unter andern
ist es noch unentschieden, ob die Arbeitsbienen, wenn
sie keinen Weisel haben, Drohnenbrut schmeißen,
und gegen die mitgetheilten Erfahrungen von dieser
Sache läßt sich immer noch vieles einwenden. Hin-
gegen scheint es immer gewisser zu werden, daß die
Bienenmutter auch ohne Drohnen fruchtbar sey;
und obgleich die Männlichkeit der letztern nicht be-
stritten werden kann, so folgt doch so viel mit der
größten Wahrscheinlichkeit, daß die Königin der Bie-
nen die Drohnen auf eine lange Zeit entbehren kön-
ne, wenn sie einmal von ihnen befruchtet ist, es wäre
denn, daß die von ihr gelegten Eyer auf eine andere
Art belebet würden. Der Fürstl. Anhaltische Land-
richter, Herr Haarth, unser geehrtestes Mitglied,
theilet uns davon eine neue Erfahrung mit. Er fas-
sete einen sehr späten Nachschwarm, nahm nachher
von der Brut desselben ein Stück und brachte es,
auf gewöhnliche Weise, in ein Kästgen. Die Bie-
nen machten sich einen Weisel daraus, und ehe der-
selbe flügge wurde, war die Drohnen-Massacre vor-
bey; gleichwohl setzte auch dieser Weisel Brut, ob
er gleich keine Drohnen bey sich hatte.

Unser eben jetztgedachte Freund, welchem wegen
des Bovists und seiner Schädlichkeit einige Einwen-
dungen

dungen waren gemacht worden, ließ im vorigen Jahre eine Menge Raubbienen durch denselben räuchern. Sie fielen zwar alle als todt darnieder, aber es währte nicht lange, so lebten sie wieder auf.

Ein anders sehr schätzbares Mitglied der Societät, eben derjenige, dem wir die in der achten Anzeige mitgetheilte Tabelle zu verdanken haben, giebt uns Nachricht von einer Art Haidekrautes in seiner Gegend, welches die Bienen schon sehr zeitig im Frühjahre nutzen. Es kommt dem Haidekraute *cum foliis juniperi*, wie es das Weinmannische Kräuterbuch abbildet, ziemlich gleich; es fieng schon den 2. März an zu blühen und wurde von seinen Bienen recht fleißig besucht. Eben derselbe bemerket auch, daß, so nützlich auch immer der Buchweizen oder das Haidekorn für die Bienen sey, es dennoch, so nahe es ihnen war, fast gar nicht besucht wurde. Wir haben diese Erfahrung schon vor einigen Jahren selbst gemacht; woraus denn erhellet, daß die Bienen den Buchweizen gern ungebraucht lassen, wenn sie anderswo eine bessere Kost finden.

B. Den practischen Theil der Bienenzucht betreffend, welchen das Publicum mit Recht wünschet, von Zeit zu Zeit besser betrieben zu werden, so ist hier verschiedenes anzumerken, welches in den allgemeinen Nutzen einen Einfluß hat.

Noch können wir das Vergraben der Stöcke nicht zuverlässig empfehlen, weil es uns damit wirklich nicht gelungen ist; indessen sind wir keinesweges gesonnen es gänzlich zu verwerfen. In Gegenden, welche

welche
mag es
reiche
in die g
den gän
nigsten
der.
über M
somohl
zeugt r
führen
In
tenberg
Abhar
nenzuc
fall ni
daß vi
brauch
natürl
legern
welche
nen K
müßte
ten S
behält
Borr
feil er
so stei
dring
Es ist
wurde
so vie

welche hoch liegen und einen trocknen Boden haben, mag es vielleicht vortheilhaft seyn; in niedrigen Erdreiche hingegen dringet nur gar zu leicht das Wasser in die gemachten Gruben, und verursacht entweder den gänzlichen Verlust der Stöcke, oder doch wenigstens, wenn die Feuchtigkeit geringer ist, den Minder. Weit nützlicher wird das Einsetzen der Stöcke über Winter in finstre Behältnisse gefunden, wie wir sowohl durch eigene, als anderer Erfahrungen überzeugt worden sind, wovon wir bald ein mehrers anführen wollen.

In dem 14 und 15ten St. des beliebten Wittenbergischen Wochenblattes haben wir eine schöne Abhandlung über den Nutzen der verbesserten Bienenzucht gelesen. Wir können derselben unsern Beyfall nicht versagen, und müssen freymüthig gestehen, daß viele Bienenwirthe einen ganz unrechten Gebrauch von dem Ablegen der Bienen machen. Das natürliche Schwärmen ist allezeit besser. Das Ablegermachen schickt sich nur für diejenige Bienenzucht, welche man durch die gar zu räumlich ausgehaue- nen Klobbeuten betreibt, aus welchen freylich, es müßten denn außerordentlich gute Jahre seyn, selten Schwärme abfliegen. Diese Art der Bienenbehältnisse ist in den Ländern, wo man einen reichen Vorrath von Holze hat, und einen Stamm wohlfeil erkauft, sehr gemein, und die Einwohner halten so steif darüber, daß sie sich durch keine noch so ein- dringende Vorstellungen davon abbringen lassen. Es ist jedem bekannt, wie schwer es hergebe, eingewurzelte Vorurtheile auszurotten. Man sage ihnen so viel man will, daß der Raum einer Bienenwoh-
nung



nung ein erforderliches Verhältniß zu seinem Volke haben müße; hier hat man noch wenig oder gar nichts damit ausgerichtet. Der Landmann muß durch Sehen und Greiffen überzeugt werden. Man hat sich vorgenommen, künftighin ausführlicher hiervon zu reden. Der Bienenbau in Körben, welchen unser geliebtes Mitglied, der Hr. Pastor Schmidt im Mecklenburgischen, schon vor einigen Jahren beschrieben und öffentlich herausgegeben hat, hat sichbare Vorzüge vor dem, der mit den Klobbeuten betrieben wird.

Zufolge der Rede, welche der jetzige Secretair der Societät vor der letzten Versammlung gehalten, theilte er einige Erfahrungen mit, welche er mit einem zur Probe befesten Korbe gemacht hat. Es war der dritte Schwarm aus einer sehr großen Beute, den er vor zwey Jahren in einen Korb faßte, dessen größte Weite etwas über einen rheinischen Fuß im Durchmesser, die Höhe aber 15 dergleichen Zoll beträgt. Noch vor Michaelis, in eben demselben Jahre, hatten die Bienen den Korb mit Wachs und Honig angefüllt, so daß man ihn ohne Schaden ein gutes Theil oben am Deckel ausschneiden konnte. Gegen das Ende des Novembers wurde dieser Korb an einen dunklen Ort zum Ueberwintern gesetzt. Er bauete im verwichenen Jahre, nachdem er im Frühlinge gezeidelt worden, bald wieder voll, und man mußte ihn einen Untersatz von anderthalb viertel einer Leipziger Ellen hoch geben. Am die Mitte des Novembers wurde ihm dieser Untersatz nebst seinem darinnen befindlichen Vorrathe genommen. Man setzte ihn wieder an einen dunkeln Ort, nach

nachde
schwer
Frühje
Schw
hindur
ten.
Biene
ten, so
über 2
D
war u
brachte
keit de
weilen
geben
auszug
durch
den, u
diese L
an ihre
anhielt
Febru
Stand
und er
sich hä
um lag
ist, ha
tweint
men,
rathsa
an die
zeit ei

nachdem man ihn gewogen und 39 Leitziger Pfund schwer befunden hatte. Deym Ausfage im heurigen Frühjahre hatte er nicht mehr als 4 Pfund an seiner Schwere verlohren, obgleich die Kälte den Winter hindurch sehr gelinde und nie lang anhaltend gewesen. Hieraus ergibt sich nicht nur, wie fleißig die Bienen in einem verhältnißmäßigen Raume arbeiten, sondern auch, wie nützlich es sey, die Stöcke über Winter in dunklen Orten aufzubewahren.

Da, wie gesagt, der letztere Winter sehr gelinde war und wohl gar bisweilen recht warme Tage brachte, so merkten die Bienen im Korbe die Laugheit der äußern Witterung, und tumultuirten bisweilen nicht wenig. So gut man auch Achtung gegeben hatte, daß sie nicht eine Oeffnung fänden, herauszugehen, hatten gleichwohl einige ein kleines Loch durch den Leim, mit dem er verschmiert war, gefunden, und waren hinaus geflogen. Man verstopfte diese Oeffnung wieder und ließ sie noch einige Zeit an ihrem Orte. Weil aber die gelinde Witterung anhielt, so wurde besagter Korb gegen das Ende des Februars wiederum in den Garten auf den vorigen Stand ausgestellt. Man that solches gegen Abend und eröffnete den Bienen das Flugloch, worauf sie sich häufig heraus begaben und um den Korb herum lagerten. Wenn also der Winter sehr gelinde ist, hat man wohl Achtung zu geben, daß die tumultuirenden Bienen nicht herausfliegen und umformen, wie es denn auch bey dergleichen Witterung rathsam ist, die Stöcke lieber etwas eher, als später an die freye Luft zu bringen; es ist aber die Mittagszeit eines warmen Tages hierzu bequemer, als der

* 5

Abend, weil doch einige von der rauhen Abendluft erstarrten und nicht wieder in den Stock zurückkehren.

C. Das Litteraturwesen der Societät betreffend, so hat dieselbe noch nie in einem Jahre einen so reichen Zugang an Schriften gehabt, als in diesem.

1. Den resp. hochansehnlichen Ehrenmitgliedern in den Churbayrischen Landen, welche zeither recipiret worden, hat sie nicht nur die sämtlichen Theile der Leipziger Sammlungen, sondern auch die Bände der physikalischen Abhandlungen, als ein Geschenk zur gesellschaftl. Bibliothek, zu verdanken, welches sie mit der geziemendsten Erkenntlichkeit öffentlich anzuzeigen nicht unterlassen kann.
2. Der Herr Legationsrath Neuschen, in Haag, beschenkte sie mit dem Catalogo der vortreflichen Sammlung von Naturalien aus allen drey Reichern der Natur, welche den 9. Nov. 1773. zu Amsterdam öffentlich verkauft worden sind.
2. Herr Martin Stabber, zu Mittelburg in Seeland, Mitglied der Haarlenschen Societät der Wissenschaften, sendete ihr die holländischen Beschäftigungen mit schön illuminirten Kupfern, davon sie ihm nun 9 Stück zu verdanken hat.
4. Von dem gelehrten und unermüdeten Herrn Johann Samuel Schrötern, Kayserl. gekrönten Poeten und Pfarrern zu Thangelstedt und Nettemis, in dem Herzogthum Weimar, empfing sie nicht nur seinen Versuch einer systematischen Abhandlung über die Ledkonchylien, sondern auch den ersten Band seines Lithologischen Reals

Reals
selbst

5. Der
Nar
lehrt
müh
thef

D
beitend
Herm
Societ
welche
fern hi

1. An
Saa
Gr
Bu
hier
derl
St

2. Na
der
fass

3. An
sen,
die

4. D
har
fren
auf

Reals

Reallericons, schön eingebunden, welches die Gesellschaft dankbar zu rühmen nicht unterlassen darf.

5. Der Herr Hofrath Paradis, zu Frankfurth am Mayn, der durch seine Correspondenz dem gelehrten Europa nützlich zu werden rühmlichst bemüht ist, verspricht der gesellschaftlichen Bibliothek sein journal historique mitzutheilen.

Der sonderlich in dem gelehrten Fache fleißig arbeitende Senior der physikalischen Classe, Herr M. Hermann, Past. Primar. in Löbau ic. macht der Societät verschiedene neue Bienenchriften bekannt, welche ihm in die Hände gekommen sind. Wir liefern hiervon auf diesesmal einen nur kurzen Auszug:

1. Anmerkungen zur Verbesserung der Bienenzucht in Sachsen ic. von einem Bienenfreunde im Plauischen Grunde bey Dresden, Dresd. in der Verlachischen Buchhandlung, 1773. 8. 4 Bogen. Wir merken hierbei beyläufig an, daß der Herr Verfasser sonderlich auf einen verhältnismäßigen Raum der Stöcke dringe.
 2. Nachtrag zu den Anmerkungen zur Verbesserung der Bienenzucht in Sachsen ic. von eben diesem Verfasser. 2 Bog.
 3. Anweisung zur Bienenzucht, von Hrn. Pastor Hasen, III. Th. 1772. 8. 376 S. Man lese hiervon die allgemeine deutsche Bibliothek, XX. B. S. 300.
 4. Die physikalisch-ökonomische Gesellschaft in Zürich hat ein Verzeichniß von einer beträchtlichen Anzahl fremder Gewächse, sonderlich auch für die Bienen, auf 24 Seiten in gr. 8. abdrucken lassen.
5. Chri-

5. Christian Friedrich Schwan, von der verbesserten und geprüften Bienenpflege, 1771. 198 S. mit 2 Kupfern.
6. M. de Gelieu, von der Bienenzucht. Dieser M. de Gelieu ist Pfarr im Neuenburgischen.
7. Eben derselbe, von den Ablegern der Bienen.
8. In dem dritten Stücke des dritten Bandes der physik. ökonom. Bibliothek wird die nützliche Biene, und Tanscha von Schwärmen der Bienen recensirt. Wir können
9. noch hinzufügen, des Herrn Professor Sprengers Einleitung zur neuern Bienenzucht, wovon eine Recension in dem 10—12 Stücke des Wittenbergischen Wochenblatts a. c. zu finden. Eine nähere Anzeige wird bis auf den nächsten Band der gesellschaftlichen Arbeiten verspart.

D. Zu den Veranstaltungen der Societät gehört noch folgendes:

Da die Anzahl der resp. Mitglieder an entferntern Orten jährlich angewachsen, und das Porto für die Couvertirung eines einzeln Stückes der Anzeigen den Werth desselben weit übersteigt: so hat der Hr. Jacob Deinzer, Buchhändler in Budisfin, die Exemplarien der jährlichen gedruckten Anzeigen in Commission genommen, von welchem sie an andere Herren Buchhändler werden überlassen werden, damit sie ein jeder Liebhaber der Bienenzucht, besonders aber unsere Gönner und Freunde, desto leichter erhalten mögen.

E. Der

E. Der Zustand der Bienen ist im vorigen Jahre an verschiedenen Orten verschiedentlich ausgefallen. Im Gesilde ist der Ertrag an Wachs und Honig mehrentheils mäßig gewesen. Einige Bienenwirthe haben die Stöcke ohne Fütterung durchgebracht; einige haben auch wohl noch füttern müssen. In Gegenden, in der Haide und nahe an derselben hingegen hat man ganz gut gezeidelt, und einen ansehnlichen Vorrath an Wachs und Honig gewonnen. Die letzte Hälfte des Junius war den Bienen wegen des vielen Regens nicht günstig, und vom 1. bis 8. August war es gleichfalls für sie zu naß. Noch würden sie das Haidekraut besser genutzt haben, wenn nicht die letzte Hälfte des Septembers und die erste Hälfte des Octobers allzutrocken gewesen wäre, welches vermuthlich verursachte, daß die Blüthe desselben nicht saftreich genug war. An der Wärme der Luft hat es nicht gefehlet; denn diese hat sich bis in den October über 60 Grad Fahrenheit erhalten. Merkwürdig ist es, daß aller schönen Witterung um die Schwarmzeit ungeachtet, die Stöcke wenig und fast gar nicht geschwärmet haben. Dieses Schicksal hat nicht nur den Bienenbau in unserer Oberlausitz, sondern auch an andern Orten mehr betroffen, wie die schriftlichen Nachrichten ausweisen. In Absicht auf die Bienen gehöret also das abgewichene Jahr zwar nicht unter die schlechten, aber auch nicht unter die besten Bienenjahre. Indessen haben wir gleichwohl Ursache, dem Geber alles Guten für den erhaltenen Segen zu danken und unter schuldiger Befolgung seines heiligen Willens vest an der Hoffnung zu halten, er werde

werde die Bemühung so vieler rechtschaffenen Patriotisten, die sie auf diesen nützlichen Zweig der Landwirthschaft verwenden, nicht ohne Segen lassen.

Neue Mitglieder.

A. Ehrenmitglieder.

Tit. tot. Herr Anton, Reichsgraf von Törring zu Seefeld, Ritter des Hochadel. Churbayrischen St. Georgenordens, Sr. Churfürstl. Durchl. in Bayern Kämmerer, Landsteuerer der löblichen Landschaft in Bayern Rentamts München, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu München, und der Gesellschaft zu Burghausen.

Tit. tot. Se. Excellenz, Herr Carl Theodor Anton Maria, Reichsfreyherr von Dahlberg, Kämmerer von Worms, des Erz-Hohen-Domstifts zu Mainz Capitulareherr, der Kathedralkirchen zu Würzburg und Worms Domicellareherr, Sr. Churfürstl. Gnaden zu Mainz gehobener Rath und Statthalter zu Erfurth.

Tit. tot. Herr Andreas Xavier von Schack, Edler von Schonfeld, des Heil. Röm. Reichs Ritter, Churfürstl. Bayrischer Regierungsrath, Canzler und Lehnprobst zu Burghausen, und der dasigen Gesellschaft Mitglied.

Tit. tot. Msr. Paul I. de Huc, Marquis de Bechusy, Comte du St. Empire Romain, Conseiller

seiller privé de Son A. E. de Saxe, &c. de la Societé de Bourghausen.

Tit. rot. Herr Johann Franz Seraph **Zohlbrenner**, Sr. Churfürstl. Durchl. in Bayern wirklicher Rath und Haupt-Buchhalter in München, Churfälischer Rath in Geographischen Geschäften, Mitglied der Fürstl. Anhalt-Bernburgischen gelehrten Gesellschaft, und der zu Burghausen Actuarius.

B. Ehrenmitglieder zur physikalischen Classe.

Tit. rot. Herr Johann Erich **Springer**, Churfürstl. Mainz. Regierungs-Rath, auch öffentliche ordentlicher Lehrer des Staatsrechts und der Finanz-Wissenschaften auf der Universität zu Erfurth.

Tit. rot. Herr **Paradis**, Sr. Churfürstl. Durchl. zu Bayern Rath, Ehrenmitglied der sitzl. und ökonomischen Gesellschaft zu Burghausen, Mitglied der Königl. Großbritann. und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Societät, Correspondent der mehresten andern gelehrten Gesellschaften.

Tit. rot. Herr M. Johann Philipp **Friedrich Maier**, Superintendent und Stadt-Pfarr zu Dietigheim im Württembergischen.

Tit. rot.

Tit. tot. Herr M. Eberhard Friedrich Honold,
Stadt-Pfarr und Consistor. in der Reichsstadt
Giengen.

Tit. tot. J. E. Haarth, Fürstl. Cöthnischer Land-
richter in Nienburg.

Tit. tot. Herr Johann Samuel Schröter, Kay-
serl. gekrönter Poet, auch Pastor zu Lant-
gestedt und Kettewitz im Herzogthum Wei-
mar.

C. Mitglieder zur ökonomischen Classe.

Tit. Herr Franz Sanjusto, Italienischer Kauf-
und Handelsherr in Leipzig.



onold
hstiat

e Land

Kay
i Land
Wet

affe.

Kauf



1
K 218004

nc

ext

Bi

bet
na

Gör
nd in C

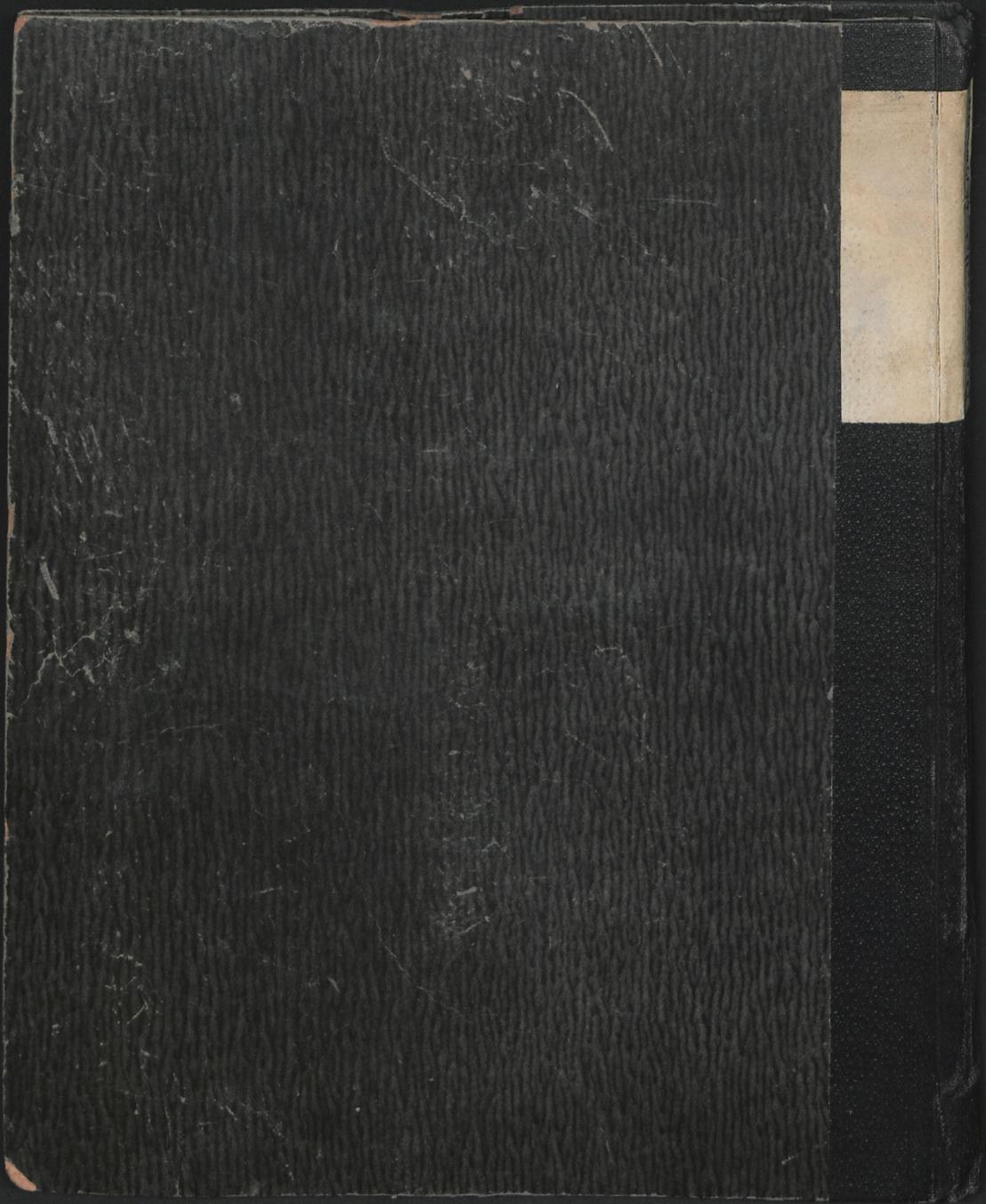


Vk2180

ULB Halle
006 663 370

3







B.I.G.

Farbkarte #13

Geschichte
 der
 die Churfürstl. Sächs.
Bienengesellschaft
 in Oberlausitz
 betreffenden Sachen,
 nach dem Hauptconvente
 den 7. April 1774.



Neunte fortgesetzte Anzeige.

Görlitz, gedruckt mit Fickelschererischen Schriften.
 und in Commission, bey Jacob Deingern, Buchh. in Budislin.

